

Von Norden her führt in den Altarraum ein gotisches Pförtchen; eine uralte starke eichene, mit Eisen beschlagene und mit riesigem Holzschloß versehene Tür verschließt den Eingang. Der Chorraum ist mit einem frühgotischen Kreuzgewölbe gedeckt, dessen einfach gefehlte Rippen einen runden Schlußstein umfassen, in welchem innerhalb eines gleichseitigen Dreiecks ein leider übertünchtes Wappenschild angebracht ist. Die Form desselben gehört dem 15. Jahrhundert an. „So einfach die Ausführung, so reich und ungewöhnlich ist die Anordnung der kleinen Anlage, welcher in dieser Beziehung wenige im Lande zur Seite stehen!“ (Steche, p. 45.) Sehr zu bedauern ist es, daß man am Ende des 18. Jahrhunderts den Altarraum und die herrliche Apsis verbaut hat durch Sitzplätze. Das Schiff der Kirche in seiner jetzigen Gestalt stammt aus den Jahren 1771—79. An beiden Seiten ziehen sich je zwei Emporen hin für die männlichen Besucher des Gottesdienstes.

Die Orgel mit einem Manual und Pedal, 15 klingenden Stimmen und drei Nebenziagen ward „bewerkstelligt anno 1791.“ Ihr Gehäuse, im Rokoko-Stil erbaut, weiß und blau angestrichen und zum Teil vergoldet, trägt die Inschrift: „Singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen!“ Das Manual hat 49, das Pedal 25 Tasten. Die Gesamtzahl der Pfeifen beträgt 837.

Die Kanzel ist am Triumphbogen angebracht. An der Decke der Kirche sehen wir gemalt einen fliegenden Engel, der in der Hand ein Stück weiße Leinwand hält mit der Inschrift: „Soli Deo gloria“ (Gott allein die Ehre). An dem hölzernen Taufisch lesen wir die Worte: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“

Auf dem Turm finden wir die Uhr nebst drei Glocken. An der großen lesen wir: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ — an der mittleren: „Geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben“ — an der kleinen: „Bewahre deinen Fuß, wenn Du zum Hause Gottes gehst und komm, daß du hörest!“ Die Glocken sowohl, als die Turmuhr stammen aus dem Jahre 1875. Die Kirche besitzt drei Altar- und Kanzelbekleidungen: blau, rot und schwarz. Im Antependium der roten lesen wir: „Ehre sei Gott in der
Neue Sächs. Kirchen-Galerie. Epyhorie Verdau.

Höhe!“ In dem der schwarzen sehen wir das Lamm mit der Siegesfahne und die Worte: „Siehe, das ist Gottes Lamm!“ An heiligen Gefäßen gehört der Kirche ein silberner, ganz vergoldeter Abendmahlskelch nebst Patene aus dem Jahre 1765, ein silberner, innerlich vergoldeter Kelch aus dem Jahre 1900, eine ebensolche Abendmahlskanne, ein goldener Löffel, etliche Zinngefäße, zwei gußeiserne, teilweise vergoldete Altarleuchter, ein künstlerisch ausgeführtes Kreuz-



Ansicht der erneuerten Kirche zu Grünberg.

zifiz und eine nach Thorwaldsen gearbeitete Statue des segnenden Christus. Außer Gebrauch gesetzt finden wir noch zwei Madonnengestalten und ein Christus am Kreuze, fast in Lebensgröße ausgeführt. In einer Ecke des Altarplatzes, der mit bunten Teppichen belegt ist, erblicken wir einen Opferstock aus Eichenkernholz mit reichem Flächenschmuck (Schnitzarbeit) und der erhabenen Jahreszahl 1599. Ueber dem Altar hängt ein Bild (Relief), darstellend das heilige Abendmahl. Unter der Apsis, resp. dem Altarraum befindet sich ein Gewölbe (Crypta, Gruft), endend in einem Gange, der unter der Kirchturmmauer (unterirdisch) auf den Kirch-